# Thorner Presse.

**Abonnementspreis**
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
**Ausgabe**
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**
**Katharinenstr. 1.**
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Insertionspreis**
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

**Nro. 204.** **Sonnabend den 1. September 1894.** **XII. Jahrg.**



## Zur Niederlage der holländischen Expedition auf Lombok.

Gelegentliche Schlappen europäischer Kolonialtruppen, wie eine solche soeben aus Niederländisch-Indien gemeldet wird, während das Gerücht von einer Niederlage der Franzosen bei Timbuktu einstweilen noch der Bestätigung harrt, verleihen der Frage nach den Ursachen derartiger Katastrophen und nach der Möglichkeit, sie, wenn auch nicht ganz und gar zu vermeiden, so doch auf ein Mindestmaß einzuschränken, eine in demselben Verhältniß wachsende Bedeutung, als die Ausrüstung und die Vertrautheit der Kolonialeingeborenen mit dem modernen Feuerwaffen Fortschritte macht. Wenn Europa mit relativ geringen materiellen Machtmitteln seine koloniale Aktion bis in die entlegensten Gegenden unserer Erde durchführen kann, so dankt es dieses Ergebniß in erster Linie der tiefen Scheu alles Halb- oder Ganzbarbarenthums vor der Ueberlegenheit seiner Zivilisation, vor dem Uebergewicht der weißen Rasse, vor der Unwiderstehlichkeit europäischer Kriegskunst. Seit Cortez' und Pizarro's Tagen ist diese Anschauungsweise dermaßen in das Fleisch und Blut der niedrigeren Rassen übergegangen, daß jeder Europäer von ihnen als ein höher stehendes Wesen betrachtet wird. Aber auch gleich die erste Niederlage, welcher die Spanier unter Cortez in der verhängnißvollen Blutnacht von Mexiko verfielen, hat eine noch heute geltende Erfahrung begründet, die nämlich, daß, wenn europäische Truppen im Kampfe gegen Eingeborene den Kürzeren ziehen, sie in der Regel dieses Schicksal selbst verschuldet haben. In geordneter Schlacht sind reguläre europäische Soldaten jetzt so gut wie vor Zeiten Eingeborenen, auch wenn sie mit erdrückender Uebermacht auftreten und gute Waffen führen, weit überlegen. Es sei hier nur an die jüngsten Waffenthaten der Italiener bei Agordat und Kassala erinnert. Die höhere Führung, die eiserne Disziplin, die machtvollere Individualität — das und noch manche andere Dinge begründen ein sittliches Uebergewicht, welches unter normalen Umständen der europäischen Truppe den Sieg mit fast unfehlbarer Sicherheit verbürgt. Anders, wenn durch plötzliche Ueberraschung die Wirksamkeit des moralischen Faktors beschränkt oder vorübergehend sogar völlig aufgehoben wird. Da macht sich die Wildheit, der Fanatismus des Feindes mit elementarer Kraft geltend, und eine Katastrophe wird dann kaum zu vermeiden sein. Von derartigen Unfällen ist wohl keine kolonisirende Nation verschont geblieben. Es fragt sich nur, ob sich die ursächliche Quelle derselben nicht verstopfen lassen möchte, und zwar in erster Linie durch eine ungleich sorgfältigere Ausbildung und Handhabung des Aufklärungs- und Vorpostendienstes. Bekannt ist, daß namentlich die Engländer in diesem Punkte am meisten sündigen, theils aus Uebermaß des Selbstvertrauens, theils aus unbegrenzter Geringschätzung des Gegners. Aber auch die Kolonialtruppen anderer Nationen vernachlässigen, wie es auch den Holländern in Lombok passirt sein dürfte, den Sicherungsdienst mehr, als es mit dem Interesse der kolonialen Kriegführung vereinbar erscheint. In Gegenden, von denen zuverlässige Spezialkarten überhaupt nicht vorhanden sind, wo man sich seinen Weg nur zu häufig erst bahnen muß, ist eine Truppe, die ohne peinlichst durchgeführte Sicherungsmaßregeln vorgeht, fast hilflos allen Schwierigkeiten des Geländes und allen Listen eines heimtückischen Gegners preisgegeben. In diesem Punkte geübte Sorglosigkeit und Gleichgiltigkeit fordern zu verrätherischem Handeln, zur Legung von Hinterhalten, zur Veranstaltung von Ueberfällen geradezu heraus. Das dürfte sich aber wohl erst dann ändern, wenn europäische Kolonialtruppen den eingeborenen Feind nicht mehr geringschätzen, sondern ihn als einen sehr realen Faktor betrachten und behandeln lernen.

## Politische Tagesschau.

Der „Berl. Börs. Ztg.“ wird geschrieben: Am 16. September werden die Mitglieder des Bundesraths wieder in Berlin zusammen sein. Die Steuerentwürfe werden bis zur zweiten Hälfte des nächsten Monats soweit sein, daß sie dem Bundesrath vorgelegt werden können. An neue Vorlagen wird man nicht denken können. Das vornehmste Moment ist die Deckung des Militärbedürfnisses aus der Tabaksteuer. Wenn auch noch einzelne andere Steuerprojekte in Begleitung des Haupt-Besteuerungsartikels den Bundesrath und den Reichstag beschäftigen werden, so sind die in Aussicht stehenden Erträge doch nur als Deckungsmittel in Betracht zu ziehen, um über die Alternative, Erhöhung der Matrikularbeiträge hinwegzukommen. Eine Durchführung der Finanzreform kommt momentan garnicht mehr in Frage.

Das Sedanfest wird auch in diesem Jahre in allen Theilen des deutschen Reiches festlich begangen. Die in französischen Blättern ausgesprochene Erwartung, daß mit Rücksicht auf die eingetretene Besserung der Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich die Feier des 2. September aufgegeben werden würde, muß natürlich unerfüllt bleiben. Was deutscherseits geschehen konnte, um den Franzosen zu beweisen, daß uns nicht feindliche Gesinnungen gegen sie beseelen, ist geschehen. Nun ist es an Frankreich, auch uns solche Beweise zu liefern. Wir feiern den 2. September als Nationalfesttag, ohne dabei irgend welche übermüthige Gesinnung gegen unsere Nachbaren im Westen zu bekunden. Der französische Nationalfeiertag ist dem Untergange der Monarchie gewidmet, einer Institution, die uns werth und theuer ist. Wir kümmern uns nicht drum und muthen den Franzosen nicht zu, sich einen andern Anlaß zu ihrer Nationalfeier auszuwählen. Wir verlangen dasselbe Recht für uns, was wir den Franzosen zugestehen. Uebrigens fällt auf den Sedantag der Untergang des zweiten französischen Kaiserreichs, umsoweniger liegt für die französische Republik Veranlassung vor, an der Feier dieses Tages Anstoß zu nehmen.

Nach in Paris eingegangenen Privattelegrammen ist der Zustand des Grafen von Paris, des Prätendenten auf den französischen Königsthron, so ernst geworden, daß die Aerzte das schlimmste befürchten. Der Enkel Ludwig Philipp's und Sohn des Herzogs Ferdinand von Orleans hat am 24. d. Mts. sein 56. Lebensjahr vollendet. Sein ältester Sohn, Philipp, Herzog von Orleans, steht im 26. Jahre und ist noch unvermählt. Man weiß, wie der „Dauphin“ heimlich nach Paris gekommen und dort festgenommen wurde; ebenso sind die Gründe zur Aufhebung der Verlobung mit seiner Cousine, der Prinzeß Marguerite, Tochter des Herzogs von Chartres, noch unvergessen. Der jüngste Sohn des Grafen von Paris, Prinz Ferdinand, Herzog von Montpensier, ist erst zehn Jahre alt.

Wie aus Amsterdam gemeldet wird, enthält eine vom Ministerium der Kolonien veröffentlichte Liste die Namen der auf Lombok gefallenen und verwundeten Offiziere. Nach dieser Liste sind 9 Offiziere todt, 10 Offiziere schwer und 5 Offiziere leicht verwundet; 5 Offiziere werden vermißt. Die Anzahl der gefallenen, verwundeten und vermißten Mannschaften ist noch nicht veröffentlicht; das Ministerium hat telegraphisch um Angabe der Namen derselben ersucht, um sie den Familien, welche das Ministerium um Nachrichten bestürmen, zur Kenntniß bringen zu können. Im ganzen Lande herrscht Niedergeschlagenheit. Die gelegentlich des Geburtstages der Königin Wilhelmine für den 31. d. M. geplanten Hoffestlichkeiten werden nicht stattfinden. Die Minister, sowie die Militär- und Kolonialbehörden sind im Haag zusammengetreten, um über die Lage und die zu treffenden Maßregeln zu berathen. — Nach einer gestern früh in Batavia aufgegebenen Depesche des „Handelsblad“ ist der Direktor des Gouvernements des Innern nach Lombok abgereist. Die Schiffe bombardiren Mataram. Der Hauptmann, welchen man für verloren hielt, ist wieder aufgefunden worden; er ist leicht verwundet. Die Sasaks sind treu geblieben. Die Lage ist befriedigend.

Der Gewährsmann der „Kreuzztg.“ betont wiederholt, daß allzu weit gehende Darstellungen des Leidens, von dem der Kaiser Alexander von Rußland betroffen wurde, durch nichts gerechtfertigt seien. Der Kaiser hat in den verwichenen Monaten einige Influenzaanfälle zu überstehen gehabt, die gewisse Folgeübel zurückließen, ernstere Besorgnisse sind jedoch überflüssig. Außerdem bestehe noch eine Nervenüberreizung, die durch außergewöhnlich angestrengte geistige Thätigkeit hervorgerufen sei. Aber auch in dieser Hinsicht könne mit Zuversicht daran festgehalten werden, daß eine längere Ruhe die Wiederherstellung des Zaren mit sich bringen werde. Wenn trotzdem

## Erinnerung.

Eine Erzählung von E. von der Decken.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

„Aber ich bin nicht Dein Bruder und Du sollst mich nicht wie einen Bruder lieb haben,“ sagte Thilo in dringendem Tone. „Ich habe Dich nicht lieb, wie man eine Schwester lieb hat, ich liebe Dich anders, ganz anders, Hertha, kannst Du mich nicht auch so lieb haben, so anders, meine ich?“

„Warum?“ fragte Hertha kühl.

„Warum?! — Weil ich Dich liebe!“

„Graf Vilborg liebt mich auch.“

Thilo wich einige Schritte zurück. —

„Graf Vilborg ist nicht gut,“ murmelte er.

„Nicht?“ fragte Hertha spöttisch und wollte an ihm vorüber. Thilo aber hielt sie zurück.

„Nein, Hertha, nein, Graf Vilborg ist nicht gut — er ist es nicht — gieb ihm Deine Liebe nicht. Gieb sie, wem Du willst, wenn Du sie mir nicht geben kannst, aber gieb sie nicht dem Grafen.“

„Ich werde thun, wie Du mir räthst, mein Bruder, — ich werde meine Liebe geben, wem ich will,“ lautete die hochmüthige Antwort. — Hertha ging und Thilo blieb allein in dem dunklen Parke zurück. — — —

Kurz vor Beginn der Weihnachtsferien erhielt er folgenden Brief von seiner Mutter:

„Mein lieber Junge!

Gestern hat Hertha sich mit dem Grafen Vilborg verlobt. — Zu Ostern soll die Hochzeit sein. Dann übernimmt Vilborg ein Gut seines Vaters in Westpreußen. Möchte Hertha glücklich werden. Ich weiß, Du bist mein tapfer Sohn und kommst zu Weihnachten zu uns. Du darfst unter unserem Christbaume nicht fehlen. Der Vater freut sich auf Dein Kommen. Es hat Dich lieb Deine Mutter.“

Thilo war der Tapfere, den seine Mutter in ihm voraussetzte. — Er kam zu Weihnachten, aber es war kein schönes Fest. Auf den drei Hohenhaus lag ein Druck, den sie nicht abzuschütteln vermochten, und Hertha und Vilborg genossen ihr erkünsteltes Glück in ihrer Weise. Zu Ostern wurde die Hochzeit gefeiert. — Das junge Paar reiste auf mehrere Wochen nach Italien, dann begaben sie sich auf ihr neues Gut. — — — — — — — —

Es war die Zeit, als durch die ganze Welt jene furchtbare Geldkrisis ging, die viel Elend über den Einzelnen und die Familien brachte. Das Gerücht tauchte auf, das der alte Graf Vilborg empfindliche Verluste erlitten habe.

„Baares Geld ist theuer in unserer Zeit,“ schrieb Herr von Hohenhaus an seinen Sohn. „Wie wäre es, mein lieber Junge, wenn Du Deinem Wissensdurste Einhalt geböteſt und nach Hause zurückkehrtest, um hier die Landwirthschaft zu erlernen. Du hast nun vier Semester studirt, für einen Landwirth am Ende genügend, wenn auch vielleicht nicht für Deinen wißbegierigen Sinn.“

Selbstverständlich leistete Thilo dem Wunsche des Vaters sofort Folge, sagte, wenn auch schweren Herzens, Büchern und Hörsälen Valet und kehrte nach Hause zurück. Auch in der Gegend, in welcher das Hohenhaus'sche Gut lag, war das Eisenbahnfieber der damaligen Zeit gedrungen. Hier aber schaffte es Gutes. Den Gutsbesitzern wurden hohe Summen für das abgetretene Land bezahlt, die Güter stiegen im Werthe durch ihre Lage an der Bahn, und die beiden Nachbargüter, das der Hohenhaus und der von Schelden, wurden durch einen Schienenstrang mit einander verbunden. Man sah sich öfters, und nach einem Jahre führte Thilo Veronika von Schelden zum Altar.

„Du bist gut, Veronika, Du wirst mich immer lieb behalten,“ hatte Thilo zu ihr gesagt, als er sie um ihr Jawort gebeten, und Veronika hatte ihm in ihrer schlichten Weise geantwortet: „Ja, Thilo, — ich werde Dich immer lieb behalten.“

— — — — — — — — — — — — — —

Um diese Zeit tauchte das Gerücht von den Verlusten des alten Grafen Vilborg immer bestimmter auf. Hertha schrieb nie etwas davon. Sie war Gräfin Vilborg, sie hatte einen kleinen Knaben, an dem sich ihr mütterlicher Solz befriedigen konnte, ein Weiteres kümmerte sie nicht. — Eines Tages trat Herr von Hohenhaus erregt bei den Seinen ein.

„Der alte Vilborg ist bankerott,“ sagte er heftig. „Sein Gut ist in den Händen eines Börsenmaklers, — er selbst ist nach Berlin abgereist.“

„Und Hertha's Mann?“ fragten wie aus einem Munde Frau von Hohenhaus und Veronika, indem sie unwillkürlich zu Thilo hinübersahen.

„Mit dem wird es nicht besser stehen. Er ist an vielen Unternehmungen mit betheiligt, in die sein Vater verwickelt war, und im Uebrigen soll er nicht zu wirthschaften verstanden haben.“

Nach einigen Tagen kam ein Brief von Hertha: das Landleben sei nie ihre und ihres Mannes Liebhaberei gewesen, zudem habe dieser jetzt verschiedentliche pekuniäre Verluste gehabt, und daher ziehe er es vor, sein Gut von einem Administrator bewirthschaften zu lassen, er selbst wolle wieder in die Armee eintreten. Sie sei bereits dabei, ihren Hausstand aufzulösen. In vierzehn Tagen, drei Wochen dächten sie nach Berlin abzureisen.

Herr von Hohenhaus runzelte die Stirn bei dem Inhalte dieses Briefes.

„Der Anfang vom Ende,“ murmelte er vor sich hin.

Hertha und ihr Gatte reisten vor Ablauf der gedachten Zeit nach Berlin. Ein Telegramm rief sie an das Sterbebett des Grafen. Der Schlag hatte ihn gerührt. — Seine Kinder fanden ihn gelähmt und mit umnachtetem Geiste. Das Einzige, was er einmal noch mit schwerer Zunge sprach, war:

„Zu Grunde — Graf Vilborg — zu Grunde gerich — —“

Einige gurgelnde Laute noch, das war das Letzte, was der junge Graf und sein stolzes Weib aus dem Munde dieses gebrochenen alten Mannes vernahmen.

Das war eine schreckliche Zeit. Der Reiche wurde über Nacht zum Bettler, der Arme verlor sein sauer Erspartes, — jeder wollte gewinnen, — rasch, mühelos gewinnen, und er verlor sein Eigenes und das Eigenthum Anderer, es ging Schlag auf Schlag. Und damit war es nicht genug. — Der Tod schritt über die Erde, als hätte nur er allein über die Menschen zu gebieten.

Doktor Vogt war in der Zeit häufig in Ottmannsdorf. Er hatte viel zu thun, und die Einblicke, die er durch seine ärztliche Praxis in das Schicksal der bethörten Familien that, erschütterte ihn oft auf das Tiefste. In der gediegenen und nüchternen Atmosphäre der Hohenhaus athmete er wieder frei auf.

(Fortsetzung folgt.)

pessimistische Darstellungen verbreitet würden, so könne nur eine verwerfliche Tendenz dahinter gesucht werden.

Von den kriegerischen Vorgängen auf **Korea** vermag man sich noch immer kein zutreffendes Bild zu machen. Von chinesischer Seite sind mehrfach Siegesnachrichten eingegangen, während man sich auf Seiten der Japaner in Schweigen hüllt. Es scheint hiernach doch, daß die Japaner zu Lande bisher den Kürzeren gezogen haben. Zu einer entscheidenden Schlacht ist es aber bisher noch nicht gekommen, wenn schon eine solche in Bälde erwartet wird. Ueber die jüngsten Waffenerfolge der Chinesen berichtet ein chinesisches Blatt: Die etwa 5000 Mann starke chinesische Vorhut sei am 13. d. M. bei den Pässen von Pingyang auf die japanischen Truppen gestoßen und habe letztere aus diesen vertrieben. Am folgenden Tage seien die Chinesen, die eine Verstärkung von 4000 Mann erhalten hatten, gegen die japanische Linie bei Tschungho vorgegangen, welche von Feinde geräumt wurde. Am 16. d. M. habe sodann ein erbitterter Kampf stattgefunden, in welchem die Japaner 4000 Mann und vieles Gepäck verloren hätte. Darauf seien die chinesischen Truppen nach Huangchow vorgerückt, aber als sie sich dem Tatung-Flusse zu weit näherten, wurden sie von den dort ankernden dreizehn japanischen Kriegsschiffen beschossen, sie erlitten hierbei einen Verlust von einigen hundert Mann. Bei Eintritt der Ebbe wurden die Schiffe von chinesischer Artillerie unter Feuer genommen und drei derselben erheblich beschädigt. Schließlich sah sich die japanische Armee, von der chinesischen Kavallerie bedrängt, genöthigt, nach Süden zurückzuweichen.

Die letzten Nachrichten aus **Marokko** lauten sehr beunruhigend. Der Aufstand gegen den Sultan scheint allgemein zuzunehmen. Die Häuptlinge der verschiedenen Stämme, welche den Tod des Sultans ihren Untergebenen mittheilten, fahren fort, falsche Nachrichten auszustreuen, anstatt dieselben zu dementiren.

## Deutsches Reich.

**Berlin**, 30. August 1894.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin unternahmen am Donnerstag früh einen gemeinsamen Spazierritt in die Umgebung des Neuen Palais. Hierauf nahm der Kaiser den Vortrag des Kriegsministers entgegen.

— Auf der Germania-Werft in Kiel wird in diesem Winter eine neue Rennyacht für den Kaiser gebaut. Die Yacht wird wesentlich kleiner werden wie der „Meteor", der nach wie vor im Dienste bleiben soll.

— Die Huldigungsfahrt nach Varzin, die der hinterpommersche Turngau auf seinem letzten Gautag beschlossen hatte, muß unterbleiben. Dr. Chrysander theilte dieser Tage dem Vorsitzenden des Gauverbandes in Stolp mit, daß Fürst Bismarck leider genöthigt sei, die Huldigung abzulehnen, da sein Befinden ihm noch einige Schonung auferlege. Dagegen wird für den Empfang der Posener Gäste alles gerüstet.

— Der Führer der Kamerun-Expedition, Herr E. v. Uechtritz ist nach der „Kreuzztg." nun soweit wieder hergestellt, daß er nächsten Sonntag das Lazarus-Krankenhaus verlassen soll, wo er beinahe drei Monate zugebracht hat. Er wird zu seiner vollkommenen Erholung noch längere Zeit gebrauchen.

— Zum Fall Arons wird in der „Voss. Ztg." darauf hingewiesen, daß nach den Statuten der Universität in Betreff der Disziplin über die Privatdozenten Folgendes bestimmt ist: „Die Fakultät ist befugt, einem Privatdozenten bei leichteren Anstößigkeiten durch den Dekan Verwarnung oder Verweis zu ertheilen und bei wiederholten oder gröberen Verstößen eines Privatdozenten auf eine gänzliche Remotion bei dem Ministerium anzutragen."

— Aus Metz wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Die wegen Verdachtes der Spionage von Noveauf hier eingelieferte Frau Ismert ist eine geborene Elsässerin aus der Gegend von Zabern und ihr Mann, der früher Grenzpolizeikommissar war, ist ebenfalls Elsässer. Beide sind der deutschen und französischen Sprache mächtig. Schon seit längerer Zeit war es aufgefallen, daß die Frau so häufig die Grenze passirte, ohne einen erkennbaren Zweck damit zu verbinden. Sie wurde nun strenge überwacht und es stellte sich heraus, daß sie nur in Kreisen verkehrte, die allgemein als deutsch-feindlich bekannt sind und die, wie es schien, in Metz zusammenkamen. Bei ihrer Untersuchung wurden zwei Briefe verdächtigen Inhalts vorgefunden, die zur Verhaftung führten. Nach einem Verhör durch den Ersten Staatsanwalt wurde die Verhaftung aufrecht erhalten und der Landgerichtsrath Schiber mit der vorläufigen Untersuchung beauftragt. Es verlautet gerüchtweise, daß ein deutscher Militärbeamter und ein Zivilbeamter oder deren Frauen, die geborene Lothringer sind, in die Sache verwickelt sind, jedoch ist Zuverlässiges darüber nicht zu erfahren.

— Wie das Reichsversicherungsamt in seinen amtlichen Nachrichten mittheilt, sind im Jahre 1893 zusammen 28 Millionen Mark an Invaliditäts- und Altersrenten gezahlt worden. Auf die letzterwähnte Rentenart entfielen von dieser Summe rund $22^3/_4$, auf die Invalidenrenten rund $5^1/_4$ Millionen. Gegen das Vorjahr hat sich also das Verhältniß zwischen beiden Rentenarten zu gunsten der Invalidenrente nicht unerheblich verschoben, so daß der eigentliche Charakter des Gesetzes, das seinen Schwerpunkt auf die Versorgung der Invaliden verlegt, immer mehr in den Vordergrund tritt. Die Beiträge des Reichs betrugen im Jahre 1893 zu den Altersrentenzahlungen 9 Millionen, zu den Invalidenrenten 2,2 Millionen; das übrige (nämlich 13,7 Millionen bezw. 3 Millionen) ist von den Versicherungsanstalten gedeckt worden.

**Halle**, 30. August. Kommerzienrath Steckner hat den Armen der Stadt Halle die Summe von 50 000 Mark vermacht.

**München**, 29. August. Die Preisjury der Jahresausstellung der Münchener Künstlergenossenschaft im Glaspalast erkannte die zweite Medaille den Kunstmalern Leo Bauer-Stuttgart, Oskar Frenzel, Curt Stöwing und Robert Warthmüller - Berlin, Franz Hochmann - Dresden, Louis Herzog, Georg Macco-Düsseldorf und dem Graphiker Bernhard Mannfeld-Charlottenburg zu.

**Köln**, 30. August. In der gestrigen dritten Generalversammlung des Katholikentages wurde München zum nächstjährigen Versammlungsort gewählt. Beschlossen wurde, den Mitgliedern der gesetzgebenden Körperschaften in Ungarn, welche die Civilehevorlage bekämpft, einmüthig die wärmste Anerkennung und Bewunderung auszusprechen. Das Präsidium wurde beauftragt, den Beschluß dem Grafen Ferdinand Zichy zu telegraphiren. Außerdem wurde beschlossen, dem Fürstbischofe Klemens August ein Zeichen der Erinnerung im Dome zu errichten. In der heutigen vierten geschlossenen Versammlung wurden Beschlüsse gefaßt, betreffend die sofortige Durchführung der Sonntagsruhe, fachgenossenschaftliche Organisation der gewerblichen Arbeiter durch internationale Vereinbarungen, möglichste Regelung der Arbeitszeit, Gründung von freien Zuschußkassen zu den gesetzlichen Kranken-, Invaliditäts- und Altersversorgungskassen, Gründung gemeinnütziger Baugesellschaften, Schaffung einer gesetzlichen berufsgenossenschaftlichen Organisation des landwirthschaftlichen Standes auf christlicher Grundlage, obligatorische Organisation des Handwerks und Einführung eines Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs. Ferner wurde eine Resolution zu Gunsten der Parität beider Konfessionen sowie ein Antrag, betreffend die Errichtung höherer katholischer Lehranstalten und einer katholischen deutschen Universität angenommen. Nachdem eine Resolution angenommen worden war, daß der Religionsunterricht das ausschließliche Recht der Kirche und daß er in der Muttersprache zu ertheilen sei, wurde schließlich Fürst Löwenstein zum Kommissar des Katholikentages gewählt. Hierauf folgte die vierte öffentliche Generalversammlung. Fabrikbesitzer Vogenow aus Haaren bei Aachen sprach über die Frage der Arbeitslosigkeit sowie über deren Lösung. Präsident Dr. Orterer begrüßte den inzwischen erschienenen Kardinal-Erzbischof Dr. Krementz. Sodann sprach Dr. Lieber über die Bedeutung von Ideen in der heutigen Zeit. Nach dem Schlußwort des Präsidenten hielt Kardinal Krementz eine Ansprache und ertheilte der Versammlung den Segen. Präsident Orterer verlas hierauf das Antworttelegramm des Kaisers auf die Huldigung der Versammlung und schloß den Katholikentag.

## Ausland.

**Wien**, 30. August. Der ehemalige Khedive von Egypten Ismail-Pascha reist heute Abend nach Triest, der Großfürst Kirill Wladimirowitsch nach Zürich. Der Gesammtverkehr auf der Staatsbahnstrecke zwischen Hieflau und Gstatterboden wurde wieder aufgenommen.

**Zürich**, 29. August. Der 6. internationale geologische Kongreß wurde heute Nachmittag durch Prof. Renevier eröffnet. Es sind 400 Theilnehmer anwesend, darunter solche aus Deutschland und Oesterreich. Bundesrath Schenk hieß den Kongreß herzlich willkommen.

**Paris**, 28. August. Monsignore d'Hulst hat sich heute nach Stowhouse zum Grafen von Paris begeben.

**Paris**, 30. August. Gegen den in Brüssel sich aufhaltenden Redakteur der „Libre Parole", Drumont, ist wegen eines den Richterstand beleidigenden Artikels der genannten Zeitung die strafgerichtliche Verfolgung angeordnet worden.

**Antwerpen**, 29. August. Der Friedenskongreß ist heute unter dem Vorsitze des belgischen Deputirten Houzeau, welcher der Sympathie des Königs für die Friedensarbeit Ausdruck gab, eröffnet worden. Dr. Grelling-Berlin sprach im Namen der Friedensgesellschaft. Der Präsident überreichte der Baronin von Suttner die Friedensmedaille als Anerkennung für ihr eifriges Wirken.

**Kopenhagen**, 30. August. Der König von Griechenland traf heute Vormittag hier ein und wurde auf dem Bahnhofe von den hier weilenden Mitgliedern der königlichen Familie empfangen.

**Petersburg**, 30. August. Die Prinzessin von Wales reiste mit ihren Töchtern gestern in das Ausland ab. Der Kaiser und die Kaiserin geleiteten die Prinzessinnen zum Bahnhofe in Peterhof.

**Petersburg**, 30. August. Finanzminister Witte reist am Abend des 1. September in das Ausland ab. Die Reise des Ministers ist auf 5 Wochen berechnet.

**Petersburg**, 30. August. Viele große Händler, die aus Transkaukasien zur Nischni-Nowgoroder Messe gekommen sind, klagen lebhaft darüber, daß sich im Schemachinsker und benachbarten Kreisen Räuberbanden gebildet hätten, und daß dadurch der russische Handel auf das empfindlichste leide. Die Stadt Schemheji z. B. könne garnicht wegen der Räuberbanden mit den umliegenden Ortschaften Handel treiben. Die großen Händler haben an die Nischni-Nowgoroder Kaufmannschaft ein Gesuch gerichtet, daß dieselbe bei der Regierung um energische Maßregeln gegen das Räuberwesen vorstellig werden möge.

**Sofia**, 30. August. Bei der Ankunft in Schumla empfingen den Ministerpräsidenten Stoilow Abordnungen der Kirche, der Gemeinde, Munizipien und anderer Korporationen. Am Abend wurde ein Bankett veranstaltet, in dessen Verlauf Stoilow neuerlich das Programm der Regierung darlegte. Während seiner Rede und auch nach Schluß des Festmahls wurden dem Ministerpräsidenten Ovationen dargebracht.

## Provinzialnachrichten.

**Strasburg**, 29. August. (Personalie.) Der Briefträger Fröse ist als Postschaffner von Dirschau nach Strasburg versetzt.

**Bischofswerder**, 29. August. (Der Schneiderinnung zu Bischofswerder) ist vom Herrn Regierungspräsidenten gemäß § 100e Nr. 1 u. 2 der Reichsgewerbeordnung das Vorrecht verliehen: 1) daß Streitigkeiten aus den Lehrverhältnissen der im § 120a bezeichneten Art auf Anrufen einer der streitenden Theiel von der zuständigen Innungsbehörde auch dann zu entscheiden sind, wenn der Arbeitgeber, obwohl er ein in der Innung vertretenes Gewerbe betreibt und selbst zur Aufnahme in die Innung fähig sein würde, gleichwohl der Innung nicht angehört; 2) daß die von der Innung erlassenen Vorschriften über die Regelung des Lehrlingsverhältnisses, sowie über die Ausbildung und Prüfung der Lehrlinge auch dann bindend sind, wenn deren Lehrherr zu den unter Nr. 1 bezeichneten Arbeitgebern gehört.

**Dt. Eylau**, 29. August. (Vom Manöver.) Der Korpskommandeur Herr General Lentze traf heute hier ein und besichtigt morgen die 70. Infanterie-Brigade bei Winkelsdorf. Die Musikkapellen der hier in Quartier liegenden Infanterie-Regimenter Nr. 61 und 21 brachten aus diesem Anlaß abends einen Zapfenstreich. Der zur Beförderung des Generals von der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn gestellte Salonwagen war elektrisch beleuchtet, welche Einrichtung auf genannter Eisenbahnstrecke ganz neu ist und bei dieser Gelegenheit zum erstenmal in Thätigkeit trat.

**Culm**, 29. August. (Ernennung.) Der Lehrer Herzberg zu Friedrichsbruch ist zum Standesbeamten ernannt.

z. **Culmer Stadtniederung**, 30. August. (Ein schweres Unglück) traf gestern den Besitzer Debandt in Neusaß. Demselben erkrankte auf der Fahrt zum Culmer Wochenmarkte sein bestes Pferd dermaßen, daß es schaumbedeckt kaum den Stall zu erreichen vermochte. Alle angewandten Mittel waren vergeblich und in kurzer Zeit verendete das Thier. Die hinzugerufenen Thierärzte erklärten, daß das Pferd an einer plötzlichen inneren Verletzung krepirt ist, da es viel Blut verlor.

):( **Krojanke**, 30. August. (In der vereinigten Sitzung des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung) wurde heute der Schuletat auf 15 600 Mk. festgesetzt. Der Plan, eine Herabsetzung des Procentsatzes für Erhebung der Kommunalsteuer (430 pCt.) durch Einführung indirekter Steuern, wie Biersteuer, Luxussteuer u. s. w., zu bewirken, fand keine Zustimmung.

**Flatow**, 29. August. (Selbstmord.) Während der Ortsvorsteher K. aus Gresonse sich auf dem Markte befand, hat sein 16jähriger Sohn sich in dem Pferdestall erhängt. Sein älterer Bruder fand ihn an einem Stricke hängend und auf der Erde knieend.

**Konitz**, 29. August. (Die hiesige Strafkammer) verhandelte am Dienstag in der Berufungsinstanz gegen den ehemaligen städtischen Registrator Sch. wegen Unterschlagung. Er soll einem Tischlermeister statt 21 Mk. nur 17 Mk. abgeliefert und 4 Mk. unterschlagen haben. Von dem Schöffengericht ist er dieserhalb zu einer Woche Gefängniß verurtheilt worden. Die Strafkammer hob dieses Urtheil auf und erkannte nur auf eine Geldstrafe von 40 Mk.

**Marienwerder**, 30. August. (Maßregeln gegen die Cholera. Kongreß für innere Mission.) In einer heute Nachmittag abgehaltenen Sitzung der königl. Regierung, welcher auch Herr Oberpräsident Dr. v. Goßler beiwohnte, ist beschlossen worden, die Grenze bei Pissakrug einstweilen zu sperren. — Der 19. Kongreß des westpreußischen Provinzialvereins für innere Mission wird nicht, wie früher erwähnt, am 4., sondern am 11. Oktober hierselbst im Sitzungssaale der Stadtverordneten abgehalten werden.

**Tiegenhof**, 29. August. (Wilderer.) In der königl. Forst Steegen gelang es dem Förster Schulz aus Neufähr, einen gewerbsmäßigen Wilderer abzufassen und demselben die Flinte, den Beutel mit Schrot und Pulver abzunehmen und dann zur Haft zu bringen.

**Schöneck**, 29. August. (Verschiedenes.) Das Fest der goldenen Hochzeit feierten heute die Töpfer Grundtlack'schen Eheleute. — Auf einem Abbau fiel ein 4jähriger Knabe in einen offenen Brunnen; ohne Zögern sprang die erschrockene Mutter in den Brunnen und hielt das schon sehr ermattete Kind so lange über Wasser, bis beide mittelst einer Leiter gerettet werden konnten. — Mit Drillingen beschenkte heute die Zimmermannsfrau Karpinski ihren Mann; es sind 3 Mädchen.

**Danzig**, 30. August. (Verschiedenes.) Postinspektor Brandes in Danzig ist zum 1. September nach Leipzig als Direktor des dortigen Fernsprechamtes versetzt worden. — Die Danziger Pastoral-Konferenz hat in ihrer gestrigen Sitzung eine Resolution angenommen, in welcher das Festhalten an dem kirchlichen Gebrauch des Apostolikums ausgesprochen wird. — Die Ziehung der Marienburger Schloß-Lotterie ist nunmehr definitiv auf den 18. Oktober und die folgenden Tage ausgesetzt. Dieselbe wird, wie bisher, im Rathhause zu Danzig stattfinden.

**Elbing**, 30. August. (Die hiesigen Schulen) werden wegen des Kaiserbesuchs am 6., 7. und 8. September auf Regierungsverfügung geschlossen bleiben. Dasselbe ist für Marienburg für die Tage vom 6. bis 9. September angeordnet.

**Braunsberg**, 29. August. (Zur Warnung.) Der Altsitzer Sch. aus K. ist wegen unrichtiger Angaben in seiner Steuererklärung für 1892/93 und in der Berufungsschrift für 1893/94 im Verwaltungswege mit 170 Mark Strafe belegt worden.

**Rhein Ostpr.**, 29. August. (Siechenhaus.) Die Bestrebungen des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins, hier ein Kranken- und Siechenhaus zu begründen, das im Kriegsfalle eine kleine Station für Verwundete werden soll, werden nun wohl in nicht zu ferner Zeit zur Ausführung kommen. In diesen Tagen sind der Vorsitzenden des genannten Vereins von der Kaiserin 300 Mk. für die betr. Sammlung zugegangen und auch fernerer Beistand in Aussicht gestellt worden.

**Königsberg**, 29. August. (Verschiedenes.) Der Oberpräsident Graf zu Stolberg-Wernigerode erläßt folgende Bekanntmachung: „Wenngleich Se. Maj. der Kaiser bei dem gegenwärtigen Stand der Cholera die Entschließung hat fassen können können, daß die Kaisermanöver stattfinden sollen, so hat der Kaiser bestimmt, da Ansammlungen fachmännisch widerrathen wird, den Zuzug von Vereinen und Schulen nach Königsberg zu vermeiden." — Auch die Sonderzüge, welche aus Anlaß der Kaisertage nach Königsberg befördert werden sollten, werden nicht abgelassen werden. — Schon jetzt werden an dem ganzen Wege außerhalb des Königsthores auf privatem Boden überall Tribünen errichtet, von denen Tausende den Hin- und Abzug der Truppen zu der Kaiserparade zum Devauer Terrain bequem werden sehen können. — Der Verein für Pferderennen und Pferdeausstellungen in Preußen hat beschlossen, am 11., 12. und 13. Oktober in Königsberg einen Herbst-Pferdemarkt abzuhalten. — Das Auftreten der Cholera in verschiedenen Theilen der Provinz Ostpreußen giebt dem Vorstand des Verbandes des Vaterländischen Frauenvereins der Provinz Ostpreußen Veranlassung, die Vaterländischen Frauenvereine auf die ihnen hierdurch erwachsende reiche Gelegenheit zur wirksamen Betheiligung aufmerksam zu machen.

**Tilsit**, 29. August. (Selbstmord.) Gestern wurde im Stadtwalde die Leiche des Altsitzers Jurklies aus Schillgallen gefunden. Der Mann war 73 Jahre alt, hatte drei Frauen gehabt und wollte sich jetzt zum viertenmale verheirathen. Als ihm aber seine Braut vor drei Wochen erklärte, er wäre ihr doch zu alt, erwiderte er, daß er jetzt in den Wald gehen und sich erhängen werde. Er hat sein Vorhaben auch ausgeführt.

X **Argenau**, 30. August. (Kriegerverein. Schoberbrand. Fahnenweihe.) Der hiesige Kriegerverein veranstaltet am Abend des 2. September eine Sedanfeier verbunden mit der statutenmäßigen Generalversammlung im Vereinslokale. Tagesordnung: 1. Eröffnung und Ansprache, 2. Besprechung über die Theilnahme an der Kaiserfeier in Thorn und Entgegennahme von Anmeldungen, 3. endgiltiger Beschluß über die Sterbekasse, 4. patriotische Vorträge, 5. Einziehung von Beiträgen, 6. Vorlesung eines Prachtbuches: der deutsch-französische Krieg 1870/71, 7. gemüthliches Beisammensein und Freibier. — Vorgestern Nacht brannte auf der Feldmark Osniszewko ein dem Wirthe Johann Adamski gehöriger Weizenschober ab, der 40 Fuhren enthielt. Der Schober war nicht versichert. — Der hiesige Gesangverein wird das Fest seiner Fahnenweihe, zu dem der Inowrazlawer Verein geladen ist, am Sonntag den 9. September feiern. Bis dahin muß der von dem Restaurateur Witkowski erbaute große Theater-, Konzert- und Ballsaal, in dem das Fest gefeiert wird, fertig gestellt sein. Der Saal hat den Namen „Tivoli" erhalten.

**Bromberg**, 29. August. (Verschiedenes.) In dem Pädagogium Ostrau bei Filehne fand am 28. und 29. d. Mts. unter dem Vorsitze des Provinzial-Schulraths, Herrn Geheimen Regierungsrath Polte, die Entlassungsprüfung statt. Von 22 Examinanden bestanden 20 Zöglinge dieselbe und erwarben sich dadurch das Berechtigungszeugniß zum Einjährig-Freiwilligen Militärdienst. — Wie die Bildung heute bezahlt wird! Auf zwei recht bezeichnende Zeitungsanzeigen lenkt das „Bromb. Tagebl." die Aufmerksamkeit. In der einen wird eine musikalische Erzieherin gegen ein Jahresgehalt von 80 Mark, in der andern eine „Mamsell" gesucht, die in der Aufzucht von Schweinen, Federvieh und Jungvieh bewandert sein muß. Lohn: 240 Mark. — Am Montag Abend wurde der Oberinspektor M. zu Ostrometzko von einem Pferdeknechte durch Messerstiche und Schnitte so schwer verwundet, daß er, nachdem ein Arzt aus Fordon einen Nothverband angelegt hatte, noch Nachts nach dem Diakonissenhaus zu Bromberg gebracht werden mußte.

**Schneidemühl**, 29. August. (Auf seinen Stubenkameraden geschossen) infolge von Eifersüchteleien hat der „Schneidem. Ztg." zufolge ein in der Breitenstraße in Quartier liegender Musketier des 140. Infanterie-Regiments. Die Kugel durchbohrte die beiden Backen. Eine Lebensgefahr soll für den Verletzten nicht vorhanden sein.

**Posen**, 30. August. (Verhafteter Raubmörder.) Die „Posener Zeitung" meldet aus Kempten: Der seit langem gesuchte Raubmörder Körgeler aus der Lausitz ist von dem dort stationirten Gendarmen verhaftet worden.

**Aus Pommern**, 29. August. (Fernsprechverkehr.) Der Fernsprechverkehr zwischen Greifswald und Berlin ist eröffnet worden.

## Lokalnachrichten.

**Thorn**, 31. August 1894.

— (Bei den diesjährigen Kaisermanövern) werden, wie die „Kreuzztg." mittheilt, verschiedene interessante Versuche angestellt werden. So werden versuchsweise zwei Radfahrer per Bataillon den Meldedienst übernehmen. Ferner werden zwei Luftschiffe die Manöver begleiten, das eine, um die Aufklärung und Erkundung zu unterstützen, das andere, um zugleich dessen technische Brauchbarkeit näher zu prüfen, da es von neuerer Konstruktion ist. Die Telephone werden in Verbindung mit der nach den Vorschriften der Felddienstordnung verwendeten Telegraphie einer Prüfung unterzogen werden, besonders in Bezug auf den Anschluß der Kavallerie an die Hauptarmee. Dieselben Versuche in den Manövern zu Güns haben zu „ziemlich" guten Resultaten geführt. Doch sind noch vielerlei Schwierigkeiten zu überwinden, und trotz der inzwischen eingetretenen und der noch zu erwartenden Verbesserungen in der Telephonie wird der Satz in der neuen Felddienst-

ordnung auch zukünftig seine Geltung behalten, in dem es heißt: „Telegraph und Fernsprecher werden oft, namentlich in Feindesland, versagen und häufig auch, wenn man ihrer sicher zu sein glaubt, von der gleichzeitigen schriftlichen Meldung nicht entbinden." Zu bemerken ist noch, daß die vierten Bataillone durch Einziehen der Reserven auf volle Etatsstärke gebracht sind. Die Nachricht, daß bei jedem Korps vier Bataillone auf volle Kriegsstärke gebracht werden sollen, entbehrt jedoch der Begründung. Endlich ist die Kavallerie mit zusammenlegbaren sogenannten Berthon-Faltbooten ausgerüstet, um Flußübergänge zu machen. Diese Boote bestehen aus einem leichten Gestell, das mit wasserdichter Leinwand überzogen ist.

Nachstehend theilen wir über die Kaisertage in Ost- und Westpreußen ein kurzes, zusammenhängendes Programm mit: Am Dienstag, 4. September, Vormittags 10 Uhr 40 Minuten, Ankunft des Kaiserpaares in Königsberg. Sobald der kaiserliche Extrazug die Forts der Südfront passirt, wird Salut geschossen. Die Kaiserin wird nach erfolgter Ankunft in einem auf dem Perron des Südbahnhofes bereit gehaltenen Wagen Platz nehmen, der Kaiser ebendaselbst zu Pferde steigen. Der Einzug des Kaiserpaares bewegt sich im Schritt durch den am Eingang der Stadt errichteten Triumphbogen, woselbst eine Begrüßung der Majestäten durch die städtischen Behörden erfolgt. Das Kaiserpaar setzt dann den Weg nach dem Festplatze am Kaiser Wilhelm-Denkmal fort. Die Fahnen und Standarten des Armeekorps stehen an dem Denkmal. Nachdem der Kaiser die Ehrenkompagnie abgeritten hat, folgt die eigentliche Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms I. Sobald die Hülle fällt, spielen sämmtliche Musikkorps die Nationalhymne, während vom Fort Friedrichsburg ein Salut von 101 Kanonenschüssen abgegeben wird. Der Kaiser wird nach Beendigung der Feier zu Pferde unter dem Denkmal haltend und umgeben von sämmtlichen Fahnen und Standarten des 1. Armeekorps den Parademarsch der Truppen abnehmen. — Abends 7 Uhr folgt Festmahl im königlichen Schloß, Abends 8½ Uhr Zapfenstreich sämmtlicher ostpreußischen Musikkorps daselbst. Mittwoch, 5. September, Vormittags 10 Uhr, Kaiserparade auf dem Exerzierplatze Devau bei Königsberg. Nachmittags 6 Uhr Paradediner im Moskowiter-Saale des königlichen Schlosses. Abends 8 Uhr Festvorstellung im Stadttheater. Donnerstag, 6. September: Korpsmanöver des ersten Armeekorps gegen den markirten Feind südlich von Königsberg. Abfahrt des Kaiserpaares vom königlichen Schloß um 8¼ Uhr Morgens, Rückfahrt in den ersten Nachmittagsstunden. Freitag, 7. September, Morgens 8 Uhr: Abfahrt des Kaiserpaares nach Schlobitten bezw. Elbing zur Parade des 17. Armeekorps, Nachmittags Paradediner im Schlosse zu Marienburg. Sonnabend, 8. September, Vormittags: Aufmarsch des 17. Armeekorps zum Kaisermanöver, Nachmittags Festmahl für die Notabilitäten der Provinz im Schlosse zu Marienburg. Sonntag, 9. September: Ruhetag. Die drei folgenden Tage, der 10., 11. und 12. September, bringen die eigentlichen großen Kaisermanöver des 1. Armeekorps gegen das 17. Armeekorps. Am 12. September findet bereits die Rückfahrt der Stäbe und eines Theiles der Fußtruppen in die Garnisonen statt. Der Rest der Fußtruppen beginnt am 13. September die Rückfahrt in die Garnisonen. Bei den Manövern des 1. und 17. Armeekorps ist Oberschiedsrichter der Kaiser, der, falls er selbst die Führung einer Truppe übernehmen sollte, von dem Prinzen Albrecht von Preußen vertreten wird.

— (Zum Kaiserbesuch.) Aus Anlaß des bevorstehenden Kaiserbesuchs wird auch das Offizierkasino in der Seglerstraße renovirt. Das Gebäude, welches früher ein Hotel war, zeichnet sich durch vorzügliche Stuckaturarbeiten an der Front aus, die jetzt aufgefrischt werden.

— (Sonderzüge.) Es bestätigt sich, daß die Ablassung von Sonderzügen nach dem Manövergelände aus gesundheitlichen Rücksichten verboten ist. Das Verbot ist vom Herrn Eisenbahnminister in Verfolg der Allerhöchsten Bestimmungen erlassen.

— (Der Waarenverkehr mit Rußland) stellte sich im Monat Juli d. Js. (verglichen mit demselben Monat in den Jahren 1892 und 1893) in den Hauptwaarengattungen wie folgt: Einfuhr aus Rußland in 100 Ko.: Weizen 374955 (1893 22809, 1892 1010040), Roggen 756638 (1893 72020, 1892 272849), Hafer 513744 (1893 16231, 1892 9896), Gerste 545714 (1893 329455, 1892 87413); Bau- und Nutzholz nach der Längsachse beschlagen 108498 (1893 584194, 1892 415406), Bau- und Nutzholz gesägt 210225 (1893 201534, 1892 214075). Ausfuhr nach Rußland gleichfalls in 100 Ko.: Roheisen 27467 (1893 6726, 1892 1971); Eck- und Winkeleisen 23000 (1893 18848, 1892 4703), Stabeisen 94157 (1893 56743, 1892 19513); Platten und Bleche 33209 (1893 16842, 1892 6569); grobe Eisenwaaren 14401 (1893 10852, 1892 13031); Maschinen und Gußeisen 19584 (1893 12446, 1892 8398); Maschinen aus Schmiedeeisen 2770 (1893 2044, 1892 3209); Nähmaschinen 1140 (1893 819, 1892 758). Danach war die deutsche Ausfuhr nach Rußland unter der Herrschaft des Handelsvertrags in den Hauptwaarengattungen mit Ausnahme der Maschinen aus Schmiedeeisen höher als in dem gleichen Monat der vorangegangenen Jahre.

— (Zum Verkehr mit Rußland.) Die russische Fachzeitung für Müller lenkt die Aufmerksamkeit auf unsere Stadt als einen bedeutenden Absatzmarkt für Kleie. Im Vorjahre sind 700 Waggons hierher eingeführt worden. Die erzielten Preise sind dabei besser als z. B. die von den Exporteuren in den russischen Häfen gezahlten, weil Thorn infolge seiner centralen Lage für den deutschen Osten Hauptmarkt für den Ankauf von Futtermitteln ist. Da die Waare nun meist direkt in die Hände der Verbraucher übergeht, ist die Bewilligung verhältnißmäßig hoher Preise leicht erklärlich.

— (Künstliche Düngemittel.) Die Vertheilung künstlicher Düngemittel an bäuerliche Wirthe für diesen Herbst ist vom Centralverein westpreuß. Landwirthe abgeschlossen. Der Kunstdünger wird, mit Ausnahme des Mergels, im Laufe dieser Woche bei den betreffenden Landwirthen eintreffen und soll zur Winterung untergepflügt werden.

— (Der „Gesellige") hält seine Ohrfeigengeschichte in allen Punkten aufrecht. Namen von Ort und Personen nennt das Blatt aber noch nicht.

— (Das Feilbieten unreifen Obstes) ist nach dem Nahrungsmittelgesetz eine strafbare Handlung. Verschiedene Gerichte haben dahingehende Entscheidungen gefällt.

— (Aerztliche Ueberwachung der Schulen.) Aus Danzig wird gemeldet: Der Magistrat hat den Sanitätsrath Dr. Schnelle, der als eine Autorität unter den Spezialärzten für Augenkrankheiten bekannt ist, beauftragt, in Gemeinschaft mit seinen Assistenzärzten die Schulkinder sämmtlicher Unterrichtsanstalten, mehr als 30000, auf Augenkrankheiten hin genau zu untersuchen. Die Behandlung der Mittelschwer- und Leichterkrankten haben mit der größten Bereitwilligkeit die Lehrer der Lehranstalten übernommen, wozu sie von ärztlicher Seite in der Art des Behandlungsverfahrens unterwiesen worden sind. Sollte man nicht in sämmtlichen Schulen Westpreußens dem Beispiele Danzigs Folge leisten? In den Schulen Englands ist es schon seit vielen Jahren gebräuchlich, besondere Schulärzte anzustellen, die keine weitere Praxis übernehmen dürfen.

— (Zur Cholera.) Bis einschließlich 29. August sind im Regierungsbezirke Marienwerder in diesem Jahre 61 Personen an Cholera erkrankt und von diesen 37 gleich 60,6 pCt. gestorben. Auf dem Lande erkrankten 41 Personen, von denen 25 verstarben gleich 60,9 pCt. Die Zahl der auf der Weichsel Erkrankten betrug 20 und die Zahl der Todesfälle 12 gleich 60 pCt.

In den letzten 24 Stunden sind in Thorn choleraverdächtige Erkrankungen nicht gemeldet. Bisher sind im Stadtbezirk infolge von Cholera im ganzen 15 Erkrankungen, darunter 8 Todesfälle, und in Mocker 2 Erkrankungen, darunter 1 Todesfall, vorgekommen. In sämmtlichen Fällen ist die Cholera bakteriologisch festgestellt. Die im städtischen Krankenhause befindlichen 7 Cholerakranken geben Aussicht auf Genesung. Zwei Kranke machen bereits den Eindruck von Gesunden, haben aber immer noch Cholerabazillen in ihren Ausleerungen, sodaß die Entlassung noch nicht erfolgen kann. In den letzten Tagen hatten mehrere Knaben in der Gemeindeschule während der Schulstunden Erbrechen. In elf ärztlich untersuchten Fällen zeigten sich die Knaben vollständig gesund und ein Knabe gestand zu, das Erbrechen künstlich erregt zu haben, um mit seinen Freunden die Schule verlassen zu können.

— (Höhere Töchterschule.) Zum ersten wissenschaftlichen Lehrer an der hiesigen höheren Töchterschule an Stelle des aus dem Lehrerkollegium ausscheidenden Herrn Oberlehrer Dr. Beckherrn ist vom Magistrat Herr Konrektor Matzdorff von der hiesigen Knaben-Mittelschule gewählt worden.

— (Der Verein der Ritter des Eisernen Kreuzes) begeht das Sedanfest morgen, Sonnabend Abend durch einen Herrenabend im Restaurant des Herrn Schindler in Mocker.

— (Der Gesangverein „Liederkranz") hält morgen, Sonnabend in der Ziegelei ein in Konzert, Feuerwerk und Tanz bestehendes Vergnügen ab.

— (Freiwillige Feuerwehr.) Sonnabend Abend nach 8 Uhr findet am Rathhause eine Hauptübung mit Benutzung eines Hydranten und der mechanischen Schiebeleiter statt. Darauf folgt eine Versammlung im Vereinslokal, in der über den westpreußischen Feuerwehrtag, welcher in Graudenz stattfand, Bericht erstattet wird. Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

— (Gabelsberger'sche Stenographie.) Bei gleicher Sorgfalt rascher zu arbeiten ohne Mehraufwand von Kosten, bringt den Erfolg im Wettbewerbe des Lebens. In allen Berufszweigen, für die das Schreiben erforderlich ist — und fast keinen giebt es, in dem es heutzutage fehlen darf —, ist daher rasche und deutliche Kurzschrift ein höchst werthvolles Betriebsmittel. Beiden Anforderungen genügt die Stenographie nach Gabelsbergers System vollständig. In Sachsen, Bayern, Oesterreich bereits Gegenstand des Schulunterrichts, steht auch in Preußen ihre Einführung bevor. Sie zu erlernen, bietet sich jetzt in Thorn Gelegenheit. Wir verweisen auf die in der heutigen Nummer dieser Zeitung abgedruckte Anzeige des hiesigen Gabelsberger'schen Stenographenvereins und können nur empfehlen, diese Lerngelegenheit zu benützen.

— (Kinderfest.) Gestern fand in dem Kindergarten Waldhäuschen, Bromberger Vorstadt unter Leitung von Frau Emma Zimmermann ein Kinderfest statt. Nicht allein die Zöglinge des Kindergartens, sondern auch eine größere Anzahl kleiner Gäste vergnügten sich unter Schutz der Eltern an den Froebel'schen Spielen. Dem Kindergarten, welcher der Wohlfahrt der im vorschulpflichtigen Alter stehenden Kinderwelt dient, ist ein weiteres Blühen und Gedeihen zu wünschen.

— (Die Scholz'sche Menagerie) gab gestern Abend ihre Eröffnungsvorstellung, die so zahlreich besucht war, daß in dem Menageriezelt ein geradezu lebensgefährliches Gedränge herrschte. Der Bestand der Menagerie ist ein reicherer, als man ihn sonst bei den in den letzten Jahren allerdings immer seltener werdenden Wandermenagerien findet. Die einzelnen Thierexemplare sind so schön und sorgfältig gepflegt, daß sie eine Zierde für jeden Zoologischen Garten bilden könnten. An Löwen zählt die Menagerie nicht weniger wie achtzehn, erwachsene männliche und weibliche Löwen und junger Nachwuchs. Auch ein mächtiger Königstiger ist vorhanden. Von seltenen Thiergattungen sind Zebras und Känguruhs, ein Gnu, ein Eisbär und ein schwarzer Panther zu erwähnen. Die Insassen der Menageriekäfige wurden den Besuchern von Mr. William Skotty der Reihe nach erklärt, worauf dieser Herr, ein ausgezeichneter Thierbändiger, sich mit dem erwachsenen prächtigen Löwen „Sultan" in allerlei erstaunlichen Dressurstücken produzirte. Die Zuschauermenge verfolgte die Vorführungen mit ängstlicher Spannung; es ging aber alles überraschend glatt ab. Hierauf folgten Produktionen mit einer Gruppe junger Löwen und Königstiger, die sich in einem Teleskop-Wagenkäfig befinden; auch hierbei trat Herr Skotty mit einer Ruhe und Sicherheit auf, als wenn sein Metier das ungefährlichste von der Welt wäre. Sehr amüsant war danach die Vorführung des jungen Elephanten „Miß Mary". Zum Schluß produzirte sich die jugendliche Dompteuse Frl. Scholz mit einer Meute Hyänen, Dingos und Wolfshunden. Nachdem Herr Skotty noch zwei afrikanische Riesenschlangen und einen jungen Mississippi-Alligator gezeigt, begann die interessante Fütterung der Thiere, womit die Vorstellung um 9 Uhr schloß. Die Menagerie wird bis zum 9. September hier bleiben; an jedem Tage finden drei Vorstellungen statt. Da hier seit langer Zeit keine Wandermenagerie gewesen ist, dürfte die wirklich sehr sehenswerthe Scholz'sche Menagerie auf das Publikum unserer Stadt und Umgegend eine starke Anziehungskraft ausüben. — Außer der Menagerie sind auch noch Schießbuden ꝛc. und ein großes Dampfkaroussel auf dem Bromberger Thorplatz eingetroffen.

— (Feuer.) Gestern Abend wurde in nordöstlicher Richtung ein intensiver Feuerschein beobachtet.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,06 Meter über Null.

— (Schweinetransport). Heute traf über Ottlotschin ein Transport von 145 Schweinen hier ein.

**Mocker**, 30. August. (Gemeindevertretung.) Am Sonnabend Nachmittag 4 Uhr findet eine Sitzung der Gemeindevertretung statt.

**Podgorz**, 30. August. (Terrainankauf.) Die Fortifikation hat die Absicht, die Kämmerei-Sandgruben und das Land an den alten Schießständen, welches 650 Aar umfaßt, zu kaufen. Der vereinbarte Kaufpreis beträgt 10 Mk. pro Aar.

⁄. **Podgorz**, 31. August. (Verschiedenes.) Se. Majestät der Kaiser wird am 22. September auf dem Ritte nach dem Artillerie-Schießplatze auch unsere Stadt passiren. Die Gemeindeverordneten haben in ihrer letzten Sitzung sämmtliche Kosten genehmigt, die zur Ausschmückung der Stadt zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers erforderlich sind. — Die „Liedertafel" hat den Plan, am 9. September cr. ein Sommerfest zu veranstalten, aufgegeben und wird dafür in Bälde als Ersatz dem Publikum ein Wintervergnügen bieten. — Der Kriegerverein hält morgen seine monatliche Versammlung im Vereinslokale (Trenkel) ab und gedenkt den Sedantag bei schönem Wetter am 16. September im Garten „Zur Erholung" in Rudak durch ein Sommerfest zu feiern. — Die hiesige Sanitätskommission, die im vorigen Jahre ins Leben gerufen wurde, hielt gestern unter dem Vorsitze des Herrn Dr. Horst eine Sitzung ab.

**Von der russischen Grenze**, 28. August. (Brand.) In der vergangenen Nacht ist in der Schneidemühle der Gebrüder Goldstein in Czenstochau Feuer ausgebrochen. Der Schaden ist sehr bedeutend und erreicht die Höhe von 300000 Rubel.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter). Culm, Magistrat, Bureaugehilfe, 1200 Mk. jährlich. Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, 2 Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß.

## Mannigfaltiges.

(Eine „arme Wittwe.") Am Sonnabend starb in Eberswalde eine Wittwe Fanny Philippsohn, die stets eine sehr ärmliche Lebensweise geführt, niemals die Steuern pünktlich bezahlt und oft von ihren Hausgenossen kleine Geldbeträge geliehen hat. Jetzt nach ihrem Tode wurde in ihrem Bettsack die Summe von 54000 Mark theils in Gold, theils in russischen Werthpapieren, vorgefunden.

(Feuersbrunst.) In Catania brach in einem Holzlager eine furchtbare Feuersbrunst aus, die sich der San Francesce-Kirche und der Kaserne der Finanzwächter mittheilte. Beide Gebäude wurden ein Raub der Flammen.

(Ueber ein Eisenbahnunglück), das sich am Sonntag Abend 11 Uhr in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs in Brügge ereignete, ist jetzt folgendes festgestellt. Ein Sonderzug, der mehrere hundert englische Ausflügler von Antwerpen nach Ostende zurückführte, stieß mit dem schwach besetzten Zuge von Brügge nach Blankenberghe zusammen, als letzterer den Bahnhof verließ. Von den Passagieren des Blankenbergher Zuges wurde ein Berliner, namens Kopinsky schwer, doch nicht lebensgefährlich verletzt. Von den Passagieren des Sonderzuges erlitten mehrere leichtere Verletzungen. Die 14 Wagen, welche beschädigt wurden, gehörten größtentheils zu dem Blankenbergher Zuge.

(Eine schreckliche Feuersbrunst) zerstörte in der Remingtonstraße zu Newyork die Synagoge, in welcher die Gemeinde versammelt war. Mehrere Personen, darunter zwei Feuerwehrleute, sind verbrannt.

(Kosten des nordamerikanischen Eisenbahnstreikes.) Anfänglich hatte man den durch den Eisenbahnstreik erlittenen Gesammtverlust auf etwa 10 Millionen Dollar geschätzt, jedoch beträgt er nach neueren Berechnungen 81 Millionen Dollars.

## Neueste Nachrichten.

**Hamburg**, 30. August. In dem heute hier verhandelten Prozesse gegen den Kommis Schreiber, der 15 Briefe, welche zusammen 240000 Mark enthielten, unberechtigter Weise der Post abforderte, wurde Schreiber zu 14 Monaten Gefängniß verurtheilt. Wegen eines Betrugsversuches, der darin bestand, daß Schreiber die Unterbringung eines Checks von 1234 Pfund bei einem Bankier versuchte, soll der Staatsanwalt ein abgesondertes Verfahren einleiten.

**Glasgow**, 30. August. Eine heute hier abgehaltene Versammlung ausständiger schottischer Bergarbeiter hat mit 25417 gegen 20942 Stimmen beschlossen, die Arbeit auch bei einer Lohnherabsetzung von 6 Pence wieder aufzunehmen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

| | 31. Aug. | 30. Aug. |
|---|---|---|
| Tendenz der Fondsbörse: schwächer. | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 219—20 | 219—15 |
| Wechsel auf Warschau kurz | 218—35 | 218—35 |
| Preußische 3 % Konsols | 94— | 94— |
| Preußische 3½ % Konsols | 103—30 | 163—30 |
| Preußische 4 % Konsols | 105—60 | 105—70 |
| Polnische Pfandbriefe 4½ % | 68—80 | 68—80 |
| Polnische Liquidationspfandbriefe | — | — |
| Westpreußische Pfandbriefe 3½ % | 100—10 | 99—90 |
| Diskonto Kommandit Antheile | 195—40 | 196— |
| Oesterreichische Banknoten | 163—80 | 164— |
| Weizen gelber: September | 135— | 135—25 |
| November | 138— | 138—25 |
| loko in Newyork | 57⅞ | 57½ |
| Roggen: loko | 119— | 119— |
| September | 118—75 | 119— |
| Oktober | 119— | 119—50 |
| November | 119—75 | 120— |
| Rüböl: Oktober | 43—30 | 43—10 |
| November | 43—40 | 43—30 |
| Spiritus: | | |
| 50er loko | — | — |
| 70er loko | 32— | 31—80 |
| 70er August | 36— | 35—70 |
| 70er Oktober | 36—10 | 36— |

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

**Königsberg**, 30. August. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß ruhig. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 53,25 Mk. Bf., nicht kontingentirt 33,25 Mk. Bf.

### Thorner Marktpreise
vom Freitag den 31. August.

| Benennung | | niedr. Preis M | Pf | höchster Preis M | Pf | Benennung | | niedr. Preis M | Pf | höchster Preis M | Pf |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 100 Kilo | 12 | 50 | 13 | 00 | Hammelfleisch | 1 Kilo | — | 90 | 1 | 00 |
| Roggen | „ | 10 | 00 | 10 | 50 | Eßbutter | „ | 1 | 80 | 2 | 00 |
| Gerste | „ | 13 | 00 | 13 | 50 | Eier | Schock | 2 | 00 | 2 | 40 |
| Hafer | „ | 11 | 50 | 12 | 00 | Krebse | „ | 3 | 00 | 4 | 00 |
| Stroh (Richt-) | „ | 4 | 50 | — | — | Aale | 1 Kilo | 2 | 00 | — | — |
| Heu | „ | 4 | 50 | — | — | Bressen | „ | — | 50 | — | 60 |
| Erbsen | „ | 14 | 00 | 18 | 00 | Schleie | „ | 1 | 00 | 1 | 20 |
| Kartoffeln | 50 Kilo | 1 | 30 | 1 | 40 | Hechte | „ | — | 80 | 1 | 00 |
| Weizenmehl | „ | 7 | 00 | 13 | 80 | Karauschen | „ | — | 80 | — | 90 |
| Roggenmehl | „ | 5 | 60 | 9 | 00 | Barsche | „ | — | 80 | 1 | 00 |
| Brot | 2½ Kl. | — | — | — | 50 | Zander | „ | 1 | 40 | 1 | 50 |
| Rindfleisch fch. | | | | | | Karpfen | „ | 1 | 40 | — | — |
| v. d. Keule | 1 Kilo | 1 | 00 | — | — | Barbinen | „ | — | 80 | — | — |
| Bauchfleisch | „ | — | 90 | — | — | Weißfische | „ | — | 20 | — | 30 |
| Kalbfleisch | „ | 1 | 20 | — | — | Milch | 1 Liter | — | 10 | — | 12 |
| Schweinefl. | „ | 1 | 00 | 1 | 10 | Petroleum | „ | — | 20 | — | 22 |
| Geräuch. Speck | „ | 1 | 40 | — | — | Spiritus | „ | — | — | 1 | 00 |
| Schmalz | „ | 1 | 40 | — | — | „ (denat.) | „ | — | — | — | 40 |

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren, Geflügel, Fischen und Garten- und Landprodukten aller Art gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 20 Pf. pro Mdl., Blumenkohl 5—25 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Weißkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Rothkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Spinat 15 Pf. pro Pfd., Petersilie 20 Pf. pro Pack, Porrey 20—50 pro Mdl., Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 4—5 Pf. pro Pfd., Wrucken 5 Pf. pro Pfd., Sellerie 10—20 pro Knolle, grüne Bohnen 10 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 10 Pf. pro Pfd., Aepfel 15 Pf. pro Pfd., Birnen 15 Pf. pro Pfd., Kirschen 10 Pf. pro Pfd., Blaubeeren 20 Pf. pro Liter, Preißelbeeren 80 Pf. pro Liter, Pilze 15 Pf. pro Näpfchen.

Holzeingang auf der Weichsel.
Thorn am 29. August.

Eingegangen für N. Kiehl durch Malek 1 Traft, 2780 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber; für S. Hechner 4 Traften, 104 Kiefern-Rundholz, 2843 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 569 kieferne Sleeper, 5573 kieferne einfache und doppelte Schwellen, 13 eichene Rundschwellen, 7131 eichene einfache und doppelte Schwellen, 311 eichene Weichen, 233 Rundelsen; für S. Birnbaum durch Weinelz 2 Traften, 1202 Kiefern-Rundholz, 899 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber.

Sonnabend am 1. September.
Sonnenaufgang: 5 Uhr 12 Minuten.
Sonnenuntergang: 6 Uhr 46 Minuten.

### Kirchliche Nachrichten.

15. Sonntag nach Trinitatis den 2. September 1894.

Altstädtische evangelische Kirche:
Morgens kein Gottesdienst.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe. — Kollekte für das evangel.-mennonitische Waisenhaus in Neuteich.

Neustädtische evangelische Kirche:
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Schönermark.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Endemann.

Evangelisch-lutherische Kirche:
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit heil. Abendmahl. Herr Superintendent Rehm.

Evangelische Gemeinde in Mocker:
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Herr Divisionspfarrer Schönermark.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangl.-luth. Kirche in Mocker:
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Semm aus Züllichau.

Evangelische Schule in Podgorz:
Nachm. 6 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Endemann. — Kollekte für das evangelische Waisenhaus in Neuteich.

## Bekanntmachung.

Die Lieferung des ungefähren Bedarfs von
14000 Kg. Roggenbrot, 4000 Kg. Weizenbrot und 400 Kg. Zwieback
**für das städt. Krankenhaus,** sowie von
6000 Kg. Roggenbrot
**für das Wilhelm-Augusta-Stift (Siechenhaus)** soll für den Zeitraum vom 1. Oktober 1894 bis dahin 1895 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Anerbieten auf diese Lieferungen sind postmäßig verschlossen bis zum
**15. September d. J. mittags 12 Uhr**
bei der Oberin des städt. Krankenhauses einzureichen und zwar mit der Aufschrift: „Lieferung von Backwaaren für das städt. Krankenhaus und (oder) Wilhelm-Augusta-Stift". Das Lieferungs-Angebot kann auf eine dieser Anstalten eingeschränkt werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserm Bureau II zur Einsicht aus.

In den Angeboten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind.

Thorn den 30. August 1894.

**Der Magistrat.**

---

Bewährtes und gediegenes
## Vorbeugungsmittel
gegen
## Cholera,
**bestes und sicherstes Mittel gegen Diarrhoe,**
zugleich angenehmes Tischgetränk ist
## Heidelbeerwein
von
**E. Vollrath & Co.,**
Nürnberg (nur ächt mit der Schutzmarke „Rad"), regelmäßig kontrollirt von der königl. bayr. Untersuchungsanstalt Erlangen, angewandt und empfohlen von Universitäts-Professoren und praktischen Aerzten des Naturheilverfahrens. — Zahlreiche Anerkennungsschreiben und Analysen zu Diensten. Süß Mk. 1, Herb 90 Pf. fr. 3/4 Ltr.-Flasche mit Glas. In **Thorn** zu haben bei **P. Begdon.**

---

## Flaggen und Flaggenstoffe
empfiehlt
**Carl Mallon,**
**Altstädtischer Markt Nr. 23.**

---

## Lieben Sie
einen **schönen, weißen, zarten Teint,** so waschen Sie sich täglich mit
**Bergmann's Lilienmilch-Seife**
von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner).
Bestes Mittel gegen rauhe und spröde Haut. à Stück 50 Pf. bei
**Adolf Leetz u. Anders & Co.**

---

**Feines Futtermehl, Weizenkleie, Rüb- und Leinkuchen,**
Hafer, Gerste, Erbsen.
Billigste Preise.
**H. Safian, Culmerstr. 18.**

---

**Weiße u. farbige Oefen** in größter **Auswahl**
empfiehlt billigst, auch mit Setzen
**Salo Bry.**

---

## Standesamt Mocker.

Vom 24. bis 30. August cr. find gemeldet

**a. als geboren:**

1. Oswald, S. des Bahnarbeiters Adolf Schmidt. 2. Leo, S. des Hilfsbremsers Josef Labenz. 3. Valentin, S. des Arbeiters Julius Schwarz. 4. Alfons, S. des Malers Karl Krause. 5. Karl, S. des Arbeiters Friedrich Jeschke. 6. Johann, S. des Arbeiters Anton Lamprecht. 7. Gertrud, T. des Schmieds Franz Jaworski. 8. Adam, S. des Maurers Johann Luntkowski-Schönwalde. 9. Max, S. des Viehhändlers Robert Thomas. 10. Antonie, T. des Arbeiters Stefan Wisniewski. 11. Paul, S. des Eigenthümers Herrmann Zimmermann-Schönwalde. 12. Martha, T. des Arbeiters Wilhelm Kroll. 13. Brunislaw, S. des Bahnarbeiters Friedrich Strauß. 14. Paul, S. des Arbeiters Johann Granowski. 15. Otto, S. des Arbeiters Wilhelm Krüger. 16. Helene, T. des Zimmergesellen Bernhard Dobrzinski. 17. Viktor, S. des Arbeiters Peter Stremel. 18. Anton, S. des Arbeiters Anton Betlejewski.

**b. als gestorben:**

1. Paul Neumann-Schönwalde, 4 J. 2. Friedrich Mielke, 7 M. 3. Boleslawa Andruskiewicz, 8 M. 4. Elisabeth Glaubert, 8 J. 5. Adam Luntkowski-Schönwalde, 3 St. 6. Arthur Malzahn-Weißhof, 1 J. 7. Todtgeburt. 8. Leo Kaminski-Schönwalde, 1 J. 9. Eigenthümer-Wittwe Antonie Kwiatkowska, 58 J. 10. Margarethe Abramowska-Weißhof, 1 J.

**c. zum ehelichen Aufgebot:**

Zimmergeselle Emil Lenz und Johanna Roesler.

---

**Grosse Verloosung Baden-Baden. Los 1 Mark** Haupttreffer Werth **20,000 Mark 3000 Gewinne** Im Werthe von **150,000 Mark.**
Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Lose à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk., 28 Lose für 25 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) versendet **A. F. Schrader,** Hannover, Gr. Packhofstr. 20.
In **Thorn** zu haben bei **St. von Kobielski,** Cigarrenhandlung, Breitestrasse 8.

---

Vom 1. Oktober ab verlege ich mein **Geschäftslokal** nach meinem Hause **Gerechtestr. Nr. 13** und verkaufe, um mein Lager von
## Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren
vor dem Umzug zu räumen, **zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**
**J. Trautmann, Strobandstr. Nr. 7.**

---




**Frische Füllung von Harzer Sauerbrunnen „Grauhof"**
empfing und empfiehlt
das Generaldépôt für Thorn u. Umgegend
## Gustav Oterski.
**Harzer Sauerbrunnen Grauhof**
bekannt als vorzüglichstes Erfrischungsgetränk, wird von einer großen Anzahl von Fabriken unter fast gleichklingenden Namen in den Handel gebracht und bitte ich diese Fabrikate, welche an Qualität demselben nicht annähernd gleichstehen, mit solchem nicht zu verwechseln. **Flaschen, Körbe und Kisten werden mit berechnet und nur eigene zum berechneten Preise zurückgenommen.**
**Verkaufsstelle bei J. Nowak**
(Tarrey's Conditorei.)

---

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
**F. Menzel,**
Thorn.
Grösste Auswahl aller Arten
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

---

Gut erhaltene vierfl.
**Fenster, verglast, eine Hausthür,**
## altes Bauholz
und mehrere tausend
**polnische Dachpfannen**
sind billig zu haben
**Katharinenstr. 1.**

---




Vorzüge: Bedeutende Kaffeeersparniss, kräftiger Wohlgeschmack und schöne Farbe.

„Preisgekrönt Welt-Ausstellung Chicago".
**Kaffee-Essenz**
in Dosen.
**Anerkannt bester und ausgiebigster Kaffeezusatz.**
Vor Nachahmungen wird gewarnt.
In Thorn zu haben bei
**Ed. Raschkowski,**
Neust. Markt.

---

**Prof. Jägers Wollwäsche!**
**Hemden, Jacken, Beinkleider und Strümpfe**
empfiehlt **F. Menzel.**

---

**Erbsen-, Gersten-, Roggenschrot, Weizen-, Roggen-, Futtermehl**
offerirt billigst die Schlossmühle.

---

Berliner
## Wasch- u. Plättanstalt
von
**J. Globig-Mocker.**
Aufträge per Postkarte erbeten.

---

Eine seit 10 Jahren betriebene **Stellmacherwerkstätte** neben der Schmiede an einer durch eine belebte Vorstadt Thorns führenden Straße ist an einen in allen Wagenbau-Arbeiten vertrauten Stellmacher vom 1. Oktober d. Js. zu **verpachten.** Nähere Auskunft ertheilt unter Beifügung einer Retourmarke **H. Kiefer, Gastwirth.** Culmer Chaussee.

---

**1. Etage,**
bestehend aus 6 Zimmer und Zubeh. nebst Stall und Remise, ist vom 1. Oktober zu ermiethen. **Mellienstr. 89.**

---

## Zu vortheilhaftem Einkauf
empfehle:
**Streu-Zucker,**
**grob und fein, pro Pfund 26 Pf.**
**Raffinade**
**in Broden pro Pfund 29 Pf., ausgewogen pro Pfund 30 Pf.**
**Würfel-Zucker**
**pro Pfund 31 Pf.**
**Spezialität:**
## Dampf-Kaffee,
**täglich frisch geröstet,**
**von 1,30 Mk. das Pfd. an.**

| | |
|---|---|
| ff. Mandeln p. Pfd. | 80 Pf. |
| Pflaumen, beste bosnische, p. Pfund . . . . 15, 18 u. | 22 Pf. |
| Pflaumenkreide p. Pfd. | 25 Pf. |
| Reis, grob und zart, p. Pfund | 12 Pf. |
| Tafel-Reis p. Pfund | 15 Pf. |
| Weizengries p. Pfund | 15 Pf. |
| Prima Kartoffelmehl p. Pfund | 13 Pf. |
| bei 5 Pfund | 12 Pf. |
| Perlgraupe, Gerstengrütze das Pfund von 12 Pf. an. | |
| Bohnen p. Pfund | 10 Pf. |
| Gesch. Victoria-Erbsen p. Pfd. | 18 Pf. |
| Prima Bratenschmalz p. Pfd. | 52 Pf. |
| bei 5 Pfund | 50 Pf. |

sowie sämmtliche
**Colonial-Waaren,**
obigen Preisen entsprechend.
## Josef Burkat,
**Packkammer für Colonial-Waaren.**

---

Halb **Umsonst!**
Weiss. **Leinwand** rester
bis 20 Meter lang, Handtuchrester in allen Breiten und Qualitäten versendet halbumsonst an jedermann die berühmte
**Leinenhandweberei A. Vielhauer, Landeshut (Schles.)**
Probesendung von 5 Kilo-Packet gegen Nachnahme; verlangt Nichtkonvenirendes auf ihre Kosten gegen Nachnahme zurück.

---

Auf **Dominium Radomno** Westpr. steht
**Carossier, Schweißfuchs,**
zum Verkauf.

---

## 2 Rover
gegen Kassa billig zu verkaufen. Zu erf. bei **Sergeant Zilm-Jakobsfort.**

---

2 fast neue
**Schneidernähmaschinen,**
Ringschiffchen, echte **Singer,** sind sofort billig zu verkaufen **Araberstr. 6, 2 Tr.**
**Stand für ein Pferd Schloßstraße 4.**

---

## Schützen-Verein Mocker
feiert das diesjährige
## Sedanfest
im hiesigen **Schützengarten** am
**Sonntag den 2. September cr.**
Nachmittags 3 Uhr:
**Ausmarsch der Schützen** von der Fabrik **Born & Schütze.**
Hierauf:
**CONCERT**
im festlich geschmückten Garten-Etablissement.
**Prämien-Schiessen,**
auch für Nichtmitglieder, auf dem Schießstande.
**Große Illumination des Gartens**
verbunden mit
**Feuerwerk.**
Zum Schluß: **TANZ.**
**Entree:** für Nichtmitglieder pro Person 15 Pf., Kinder frei.
**W. Deltow.**

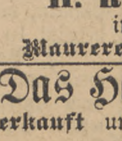
---

## Schützenhaus.
**Montag und Dienstag den 3. und 4. September 1894:**
## Concert
**des schwedischen Damenquartetts „Svea".**
**Original-Landestrachten von Schweden und Norwegen.**
Großes abwechselndes Programm in schwedischer und deutscher Sprache.
**Kunstzeugniß vom Königlichen Konservatorium zu Dresden.**
**Jedes Concert mit vollständig verschiedenem Programm und Kostümen.**
**Anfang 8 Uhr.**
**Entree:**
Im **Vorverkauf** in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski** 75 Pf.
An der **Abendkasse** 1 Mark.

---

## Formulare
**zu Geschäftsbüchern für Gesindevermiether**
sind zu haben. **C. Dombrowski,** Buchdruckerei.

---



**Sämmtliche Böttcherarbeiten**
werden **dauerhaft** und **schnell** ausgeführt bei
**H. Rochna,** Böttchermeister
im **Museum (Keller).**
**Maurereimer stets vorräthig.**

---

**Das Haus Marienstraße 7**
**verkauft** unter günstigen Bedingungen **Sieg.**

---

**4000 Raummeter**
**vorzügliches Klobenholz 1. Klasse,**
à Rm. Mark 4,30, frei Wagen ab Bahnhof Thorn. Offerten unter **M. M.** an die Expedition dieser Zeitung.

---

**200 Ctr. Bestes Kuhheu**
hat zu verkaufen **Fr. Cieszynski,** Besitzer in Kaszczorek.

---

**Gebr. Schaukelstuhl**
zu kaufen ges. Off. u. **H. 100** i. d. Exp. d. Ztg.

---

## Zimmergesellen
finden dauernde Arbeit bei
**G. Soppart, Thorn.**

---

**Eine Buchhalterin**
sucht p. 1. Okt. Stellung als solche od. auch als Kassirerin. Gefl. Off. erb. u. P. a. d. Exp. d. Z.

---

**Eine saubere Kinderfrau**
wird in **Biskupitz** per Heimsoot gesucht.

---

**1 anständiges Mädchen,**
das Maschine nähen kann, wünscht Stellung als Stütze der Hausfrau durch
**E. Baranowski, Neust. Markt 20,** Miethskomtoir.

---

Ein gutgelegener
**Speisekeller**
oder eine sich dazu eignende **Wohngelegenheit** von sofort oder später gesucht. Off. unt. **H. T. N.** in der Exp. d. Ztg. erbeten.

---

**Speicherräume** sind vom 1. Oktober, **Pferdeställe** von sofort zu vermiethen **Brückenstr. 6.**

---

**Ein gut möbl. Zimm. u. Kab.,**
unweit der Post, von sofort zu vermiethen **Marienstrasse 7, I.**

---

**6 Zimmer,** 2. Etage, vermiethet **F. Stephan.**

---

**Eine Familienwohnung**
v. drei Zim. m. gedecktem Balkon, Zubeh. u. vielen Nebenräumen v. 1. Okt. z. verm. **Rudolf Brohm, Bot. Garten.**

---

**Ein od. zwei möbl. Zimmer** auf der Altstadt von sofort zu miethen gesucht. Off. unter **100** a. d. Exp. d. „Thorner Presse".

---

**Sep. gel. möbl. Wohn., mit u. ohne Burschengel. u. Pferdestall zu vermiethen. Schloßstr. 4.**

---

## Liederkranz.
**Sonnabend den 1. Septbr. cr.**
**Unterhaltungsabend,**
bestehend aus **Concert, Feuerwerk** und **Tanz,**
**im Ziegelei-Etablissement.**
**Der Vorstand.**

---

**Gabelsberger Stenographen-Verein.**
**Der Unterrichtkursus** beginnt **Sonnabend den 1. September cr.** abends 8 1/2 Uhr. Anmeldungen werden noch entgegengenommen vom Vors., Herrn Rechtsanwalt **Dr. Stein,** oder zur obengen. Zeit im Unterrichtslokal, Knaben-Mittelschule, Klasse 6.

---

## Sedanfeier-Mocker.
**Wiener Café.**
**Sonntag den 2. September cr.**
**nachmittags 2 1/2 Uhr:**
## Ausmarsch.
**Grosses Concert.**
**Gesangsvorträge.**
**Festrede.**
**Brillant-Feuerwerk.**
Zum Schluß: **TANZ.**
**Entree:** für Erwachsene 25 Pf., für Kinder 10 Pf.

---

**Fürsten-Krone**
**Bromberger Vorstadt.**
Sonntag den 2. September cr.
**Grosses Tanzkränzchen**
**bis 12 Uhr.**
Es ladet ergebenst ein **A. Standarski.**

---

**Goldener Löwe-Mocker.**
**Sonntag den 2. September:**
**Tanzkränzchen,**
**Anfang 4 Uhr.**

---

## Schützenhaus.
Empfehle meinen
**vorzüglichen Mittagstisch**
**im Abonnement 80 Pf.,**
**2 Gänge 75 Pf.**
**Grosse Frühstücks- und Abendkarte.**
Hochachtungsvoll
**F. Grunau.**

---

**Heil Podgorz!**
**Sonnabend, 1. September** bei **Noga.** Gesinnungsgenossen stets willkommen.

---

**Mehrere Packkisten**
find zu haben **Katharinenstraße 1.**

---

**Möbl. Zim., Kab. u. Burschengel., 1 Tr., v. 1. September zu verm. Bankstr. 4.**

---

**Im Waldhäuschen** sind einige möblirte Wohnungen frei.

---

**Zwei Wohnungen,** von je 3 Zim., Küche, Keller u. Wasserl. v. 1. Oktober zu verm. **Klosterstr. 1.**

---

**1 möblirtes Zimmer**
ist zu verm. Winkler's Hotel, Klosterstr. 1.

---

**Ein gut möbl. Parterrezimmer** ist sofort zu vermiethen **Mauerstraße 38.**

---

**Ein kleiner Laden, eine Kellerwohnung, eine Stube für eine einz. Person**
vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen.
**W. Zielke, Coppernikusstraße 22.**

---

**Ein möbl. Zimmer**
zu vermiethen **Gerstenstraße 14.**

---

**Einen Keller,**
zum Lager oder Werkstätte, auch zur Selterwasserfab. geeig. hat zu verm. **Ww. v. Kobielska.**

---

**Ein großer Lagerkeller** ist vom 1. Okt. zu vermiethen. Zu erf. Culmerstr. 6.

---

**Familienwohnungen** sind zu verm. Bäckerstraße 16.

---

**Täglicher Kalender.**

| 1894. | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| September . . | — | — | — | — | — | — | 1 |
| | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
| | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 |
| | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 |
| | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 |
| | 30 | — | — | — | — | — | — |
| Oktober . . . . | — | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 |
| | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 |
| | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 |
| | 28 | 29 | 30 | 31 | — | — | — |
| November . . . | — | — | — | — | 1 | 2 | 3 |

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.